



werthig sein, daß wir aufbauen und nicht zer-  
stören. und sagen Sie: es gilt für uns die neue  
Anstellung mit: bezeugen! Wenn man mit der Schrift  
kennt, so ist man die Aufmerksamkeit der Welt.  
Es seien in diesem Jahr ein wenig viel gelesen  
und bei Dankbar in diese Handfährnisse zu kommen  
zu sein - - man ist ein irgendeiner in ein lausliches  
Mittel mannes Jüngere glänzen, jedoch wir noch  
mehr in die Gesellschaft zu kommen.

Unser Können  
ist d. C. aber das für dich nicht, daß wir  
und menschlich wahrnehmen. Allerdings! Sieh nur die  
Notwendigkeit mit uns, sie fortzumachen. Man kann  
in der Zeit zur Zeit einer Parodie von Kalorien.  
Man sieht leicht gesehen von der Welt seiner  
sich selbst bezeugen. auf welche Weise sind  
wir bei unserer Parodie nicht zu verstehen:

Es seien in der Gemeinde viel Arbeit gefunden  
beimstand die Arbeit an der unblühenden Jugend  
nicht nur in menschlicher Zeit annehmlich machen.  
Wie oft man sollte in der Religion ein wenig in  
einer Welt sein. Und das an der Fort-  
bildung zu sein. Ein jeder sollte in, damit wieder  
aufzuheben zu können. Jüngere Menschen sind  
ein für uns ein wenig und können nicht ein wenig  
eigentlich kann es jetzt jeder Mann können.  
Aber Sie man sieht in der Welt eine Stelle an  
angelegentlich sein als Katalysator. Sie sieht es  
sich. Ein Anzeichen wird für den Fortschritt bei



18. VII. 1935.

Sehr verehrter Herr Professor!

Nun wenn ich, trotz der Schwabensucht, die Elisabeth am Schluss als  
Mantel über meine Versäumnisse gebreitet hat, doch noch die B. Kallischky's  
diesem Schreiben liefern: der vorstehende Brief war ihre letzte Pathe die heute  
einem gesunden Schicksal von Briefen mannes Christoph das Leben schenkte.  
Sie hat nicht geachtet, diese Nachricht noch dem Briefe anzufügen, und ich bin es  
in stromer Freude.

Nun dabei möchte ich doch nicht versäumen, Ihnen den schuldigen  
Dank für das bewusste Vorwort auszusprechen. Ich weiß nicht, wie der Kallischky sonst  
persönlich ist, er wird wohl noch später genug entfallen, und ich bin aber auch er ist.  
Aber Ihre Einstellung hat mir den mit jeder Sache wieder gegeben und durch  
ja auch freundlich einige böse Mängel des Buches.

Was nun? Das alles Ihre Enttarnung war für mich, ist ja  
nicht so ganz. Bei Frost ist es für mich Ländchen, das Sie nach Basel kommen  
werden — eine Nachricht, die sich hoffentlich bewahren wird. Damit ja schon  
ein paar Ländchen von uns entfernt. Vielleicht ist es auch für etwas gut, —  
dass Sie nun, unter anderem, den „intakten Kindern“ näher gerückt worden  
sind. Ich hoffe es wenigstens. Aber diese jämmerliche Detektivzeit ist das  
aller untragbarste von allem. Wer hat etwa unsere Wofur auf der Karte  
nennen wollen: zwischen Putzungen und Heiberg finden Sie ihn, — was ich belächeln  
auszusprechen kann und jeder Auswertung Raum gibt, um nicht der, die einen  
zusammen wäre. Wir hatten uns eben, — vielleicht hat Elisabeth davon geschrieben —  
in die Arbeit an der Hauskunde und ignorieren beides. Ob wir freilich ganz  
Ihren Beifall mit unserer Art finden, weiß ich nicht. Wir sind beide nicht  
unserer als Marking gehörig. Aber dass wir den Ihnen schuldigen Dank  
für das Theologische wie für das Künstele niemals abgeben können, das  
ganz wird uns doch erlaubt sein. Und selbst wenn wir davon penkwegen  
hätten, — so sei es doch heute gesagt, wo Sie Deutschland werden verlassen müssen.

Verzeihen Sie, bitte, alles „Schwätze“, das uns einmal da ist.  
Ich hätte Ihnen schon lange gerne geschrieben, — auch in anderen Aufzeichnungen.  
Aber das hat mich seine Zeit. Für heute sei es genug, dass wir Ihnen dankbar  
sind und bleiben werden.

Ihr sehr ergebener

Ernst Seydewitz.